



Biodiversitätskonzept Turbenthal

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Ausgangslage / Allgemein	4
3.	Ausgangslage Gemeinde Turbenthal	5
4.	Aufbau der Naturschutzkommission der Gemeinde (NSK)	5
5.	Ziele	7
6.	Massnahmen, Zuständigkeiten und Erfolgskontrolle	9
7.	Finanzierung	12
8.	Akteure	13
9.	Weiteres	14
10.	Inkraftsetzung	14
11.	Anhang: Massnahmenplan für das Biodiversitätskonzept	

1. Vorwort

Lebendige Natur in Turbenthal – Unser Engagement für die Zukunft

Liebe Turbenthalerinnen und Turbenthaler

Kennen Sie das langanhaltende Trillern der Feldlerche in der offenen Ackerlandschaft? Haben Sie in der Gemeinde Turbenthal schon einmal eine Orchidee am Wegrand entdeckt, oder ist Ihnen im feuchten Wald auch schon ein Feuersalamander über den Weg gelaufen?



Solche emotionalen Naturerlebnisse sind nur ein Aspekt dessen, was uns eine intakte Natur bieten kann. Die Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen – so wird Biodiversität zusammengefasst definiert – ist zentral für uns Menschen. Unser Schicksal ist untrennbar mit der Biodiversität verknüpft. Eine grosse Anzahl unterschiedlichster Insekten und Wildbienen sorgen nebst den Honigbienen für die Bestäubung unserer Kulturpflanzen, damit sie reichlich Früchte und Samen produzieren. Milliarden von Bodenlebewesen sichern die Bodenfruchtbarkeit, wandeln organische Abfälle in Humus um und reinigen nebenbei unser Trinkwasser. Pflanzen und Bäume spenden Schatten und Kühlung im Sommer. Vielfältige Wälder und artenreiche Wiesen bieten uns Erholung. Zudem liefern sie Holz, Futter, Wildbeeren, Pilze, Heilkräuter und vieles mehr. All das ist nicht selbstverständlich. Die Intensivierung der Landwirtschaft, das Versprühen von Pestiziden, die Zersiedelung der Landschaft, die Ausbreitung von Neophyten, aber auch fehlende Dunkelheit in der Nacht, führen unter anderem zu einem erschreckenden Rückgang der Insekten und in der Folge zum Rückgang insektenfressender Vögel wie der Feldlerche. Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten sind in der Schweiz bedroht. Deshalb zeigt Turbenthal mit dem vorliegenden Biodiversitätskonzept, wie wir als Gemeinde vielfältige Lebensräume und ein Mosaik unterschiedlichster Standorte fördern wollen. Durch gezielte Massnahmen und innovative Ansätze wollen wir sicherstellen, dass unsere Gemeinde ein lebendiger und vielfältiger Lebensraum für alle Lebewesen bleibt.

Wir laden Sie herzlich ein, sich an diesem Konzept zu beteiligen und gemeinsam mit uns einen Beitrag zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität in der Gemeinde Turbenthal zu leisten. Denn nur gemeinsam können wir eine lebenswerte Zukunft für uns und kommende Generationen sichern.

Walter Fehr
Gemeinderat, Land-/Forstwirtschafts- und Gewässervorsteher

2. Ausgangslage / Allgemein

Gemäss dem Bundesamt für Umwelt BAFU, ist der Zustand der Biodiversität in der Schweiz unbefriedigend. Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten sind bedroht. Mit dem Rückgang der Artenvielfalt ist auch genetische Vielfalt verloren gegangen. (Quelle: bafu.admin.ch, 2023)

Die Biodiversität ist enorm wichtig für unseren Planeten und für uns Menschen unverzichtbar. Natürliche Lebensräume und Arten versorgen uns mit Nahrung und Trinkwasser, liefern Fasern für Kleidung und Grundstoffe für Arzneien, bieten Schutz vor Stürmen und Überschwemmungen und regulieren das Klima. Mit anderen Worten: Biodiversität ist Leben.

Die Schweiz reagierte auf den Verlust der Biodiversität mit der Erarbeitung einer nationalen Biodiversitätsstrategie. Die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum ist eines der zehn strategischen Ziele. Die Biodiversität im Siedlungsraum soll so gefördert werden, dass der Siedlungsraum zur Vernetzung von Lebensräumen beiträgt, siedlungsspezifische Arten erhalten bleiben und der Bevölkerung ein Naturerlebnis in der Wohnumgebung sowie im Naherholungsgebiet ermöglicht wird. (Quelle: Strategie Biodiversität Schweiz (Fassung vom 13. Februar 2012), S. 66)

Auch die Gemeinde Turbenthal will ihren Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität leisten. Im Rahmen der Legislaturziele 2022-2026 des Gemeinderates, nutzt die Naturschutzkommission die Chance, den Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde aufzuzeigen, welche Möglichkeiten und Ideen vorhanden sind, um die Biodiversität auf allen Ebenen zu erhalten und zu unterstützen, sprich Flächen aufwerten und Arten erfolgreich fördern. Wir wollen mit gutem Beispiel vorgehen.



Abbildung 1 Erneuerung des bestehenden Naturlehrpfads am Chatzenbach

3. Ausgangslage Gemeinde Turbenthal

Die Gemeinde Turbenthal hat bereits zahlreiche Massnahmen zur Förderung der Biodiversität im Bereich Wald und Landwirtschaft umgesetzt. Diese Bemühungen spiegeln das starke Engagement der Gemeinde wieder, die natürlichen Lebensräume zu erhalten und zu verbessern. Im Folgenden wird eine detaillierte Übersicht der bereits umgesetzten Massnahmen und Projekte in den verschiedenen Bereichen gegeben.

4. Aufbau der Naturschutzkommission der Gemeinde (NSK)

Die Naturschutzkommission setzt sich aus fünf bis neun Mitgliedern zusammen, die sich leidenschaftlich für den Erhalt und die Förderung naturnaher Lebensräume einsetzen. Um alle relevanten Interessengruppen einzubinden, gehören dem Gremium der Förster, der Leiter der Gemeindestelle für Landwirtschaft, ein Landwirt sowie idealerweise ein Vertreter oder eine Vertreterin des Naturschutzvereins Turbenthal-Wila an. Weitere engagierte Einwohnerinnen und Einwohner aus diesem Bereich ergänzen die Kommission. Geleitet wird die Naturschutzkommission vom Ressortvorstand für Land- und Forstwirtschaft sowie Gewässer.

Ziel der Naturschutzkommission ist es, das Bewusstsein der Bevölkerung für die Anliegen des Naturschutzes zu schärfen und die Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure zu fördern. In enger Zusammenarbeit mit den Landwirten sorgt die Kommission dafür, dass bestehende Schutzflächen erhalten bleiben und durch neue Gebiete ergänzt werden. Darüber hinaus ist sie für die Bekämpfung invasiver, gebietsfremder Pflanzenarten (Neophyten) zuständig.

Landwirtschaft

In der Landwirtschaft werden mehrere Initiativen zur Förderung der Biodiversität umgesetzt:

- Kantonales Naturschutzinventar mit Pflegeplan: Diese Gebiete unterliegen speziellen Pflegeplänen, um die Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern.
- Kommunales Naturschutzinventar mit Pflegeplan: Ähnlich wie die kantonalen Objekte, jedoch auf kommunaler Ebene verwaltet, tragen diese Gebiete zur lokalen Biodiversität bei.
- Kommunales Vernetzungsprojekt: Ziel dieses Projekts ist die Aufwertung und Vernetzung naturnaher Lebensräume, um ökologische Korridore zu schaffen und die Artenvielfalt zu fördern.

Wald

Auch im Bereich Wald werden zahlreiche Massnahmen ergriffen:

- Waldrandförderung: Durch gezielte Massnahmen wird der Waldrand als Lebensraum für viele Arten aufgewertet.
- Eibenförderung: Spezifische Programme unterstützen die Vermehrung und den Schutz der Eibe.
- Biotopbäume: Alte und wertvolle Bäume, die wichtige Lebensräume bieten, werden besonders geschützt.
- WNB (Wald naturkundlicher Bedeutung): Wälder von besonderer naturkundlicher Bedeutung werden identifiziert und entsprechend gepflegt.
- Lichter Wald: Schaffung und Erhaltung von lichten Waldstrukturen, die für bestimmte Arten besonders wertvoll sind.
- Waldreservat Tablat: Dieses Reservat ist ein speziell ausgewiesenes Gebiet, das der Erhaltung der biologischen Vielfalt dient.
- Gelbringfalter Förderflächen: Spezielle Flächen zur Förderung des seltenen Gelbringfalters werden gepflegt und erhalten.

Öffentlicher Raum

Der öffentliche Raum wird ebenfalls aktiv zur Förderung der Biodiversität genutzt:

- Aufwertung von gemeindeeigenen Grünflächen: Gemeindeeigene Grünflächen werden ökologisch aufgewertet, um die Artenvielfalt zu erhöhen.
- Neophytenbekämpfung: Ein kommunaler Neophytenbeauftragter ist für die Bekämpfung invasiver Pflanzenarten zuständig.
- Naturlehrpfad Chatzenbach: Dieser Lehrpfad bietet Informationen zur lokalen Flora und Fauna und sensibilisiert die Bevölkerung für den Naturschutz.

Siedlungsraum im Privateigentum

Auch im privaten Siedlungsraum gibt es bedeutendes Potenzial zur Biodiversitätsförderung:

- Ökologische Vielfalt in Privatgärten: In den Privatgärten der Bevölkerung gibt es eine hohe Streuung ökologischer Vielfalt. Dieses oft verborgene Potenzial kann durch gezielte Massnahmen zur Biodiversitätsförderung genutzt werden.

Diese Ausgangslage zeigt, dass in der Gemeinde Turbenthal bereits zahlreiche Massnahmen zur Förderung der Biodiversität ergriffen wurden. Die Gemeinde ist auf einem guten Weg, die natürlichen Lebensräume zu schützen und weiter zu verbessern. Dies bildet eine solide Grundlage für die Entwicklung eines umfassenden Biodiversitätskonzepts.

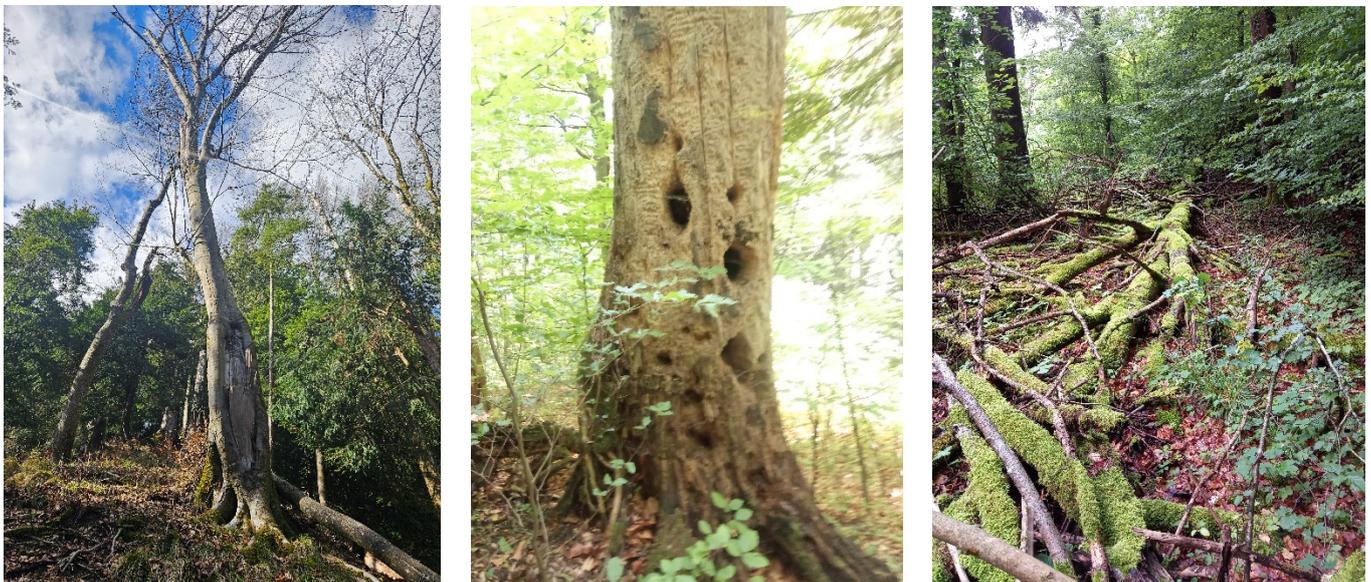


Abbildung 2 Beobachtung und Bewirtschaftung des Waldes

5. Ziele

Ziele Landwirtschaft

Erhaltung der Flächenquantität und weiterhin aktive Förderung der Ökoqualität. Durch die Förderung von biodiversitätsfreundlichen Bewirtschaftungsmassnahmen soll die Artenvielfalt in der Landwirtschaft gesteigert werden. Dazu gehört die Pflege von kantonalen und kommunalen Naturschutzobjekten sowie die Umsetzung von Vernetzungsprojekten, um ökologische Korridore zu schaffen. Es sollen gezielte Massnahmen zur Förderung bestäubender Insekten, Vögel und anderer Wildtiere ergriffen werden, um die ökologischen Funktionen und die Resilienz der landwirtschaftlichen Systeme zu stärken.

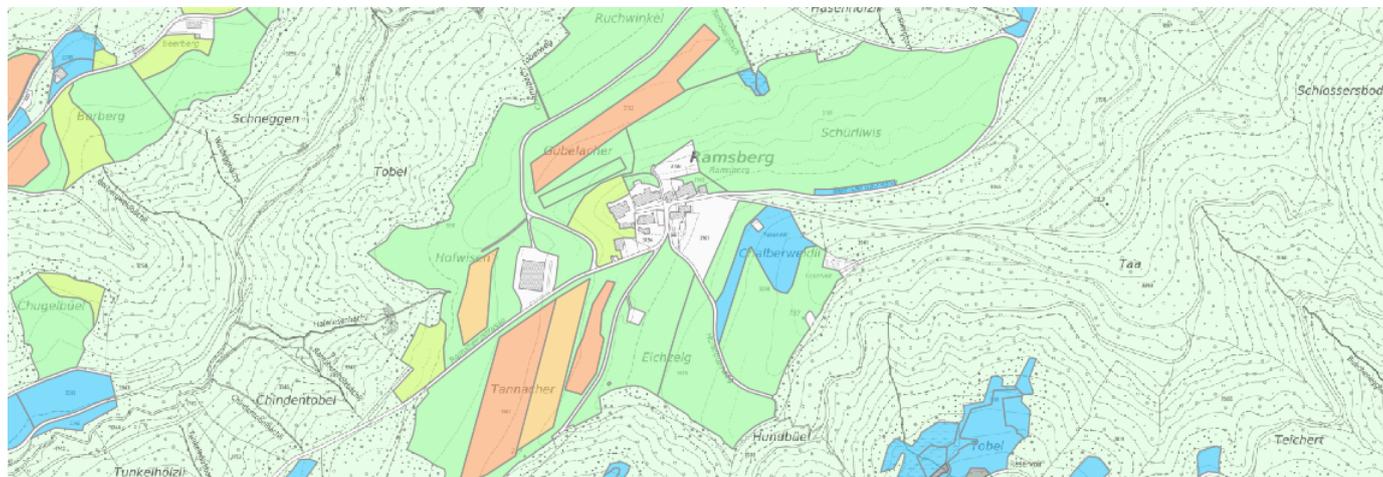


Abbildung 3 Kartenausschnitt Landwirtschaftliche Bewirtschaftung

Ziele Wald

Der Wald soll durch eine aktive Bewirtschaftung vorhandene und potenzielle Lebensräume und Arten fördern. Eine hohe Strukturvielfalt ist anzustreben, um unterschiedlichen Arten geeignete Habitate zu bieten. Dies beinhaltet die Förderung von Biotopbäumen, die Pflege von Waldrändern und die Schaffung von lichten Waldstrukturen. Das Waldreservat Tablat und die Gelbringfalter Förderflächen sind Beispiele für spezifische Projekte, die den Schutz seltener und gefährdeter Arten unterstützen. Langfristig soll der Wald nicht nur als Rohstofflieferant, sondern auch als wichtiger Lebensraum und Erholungsgebiet für die Bevölkerung dienen.

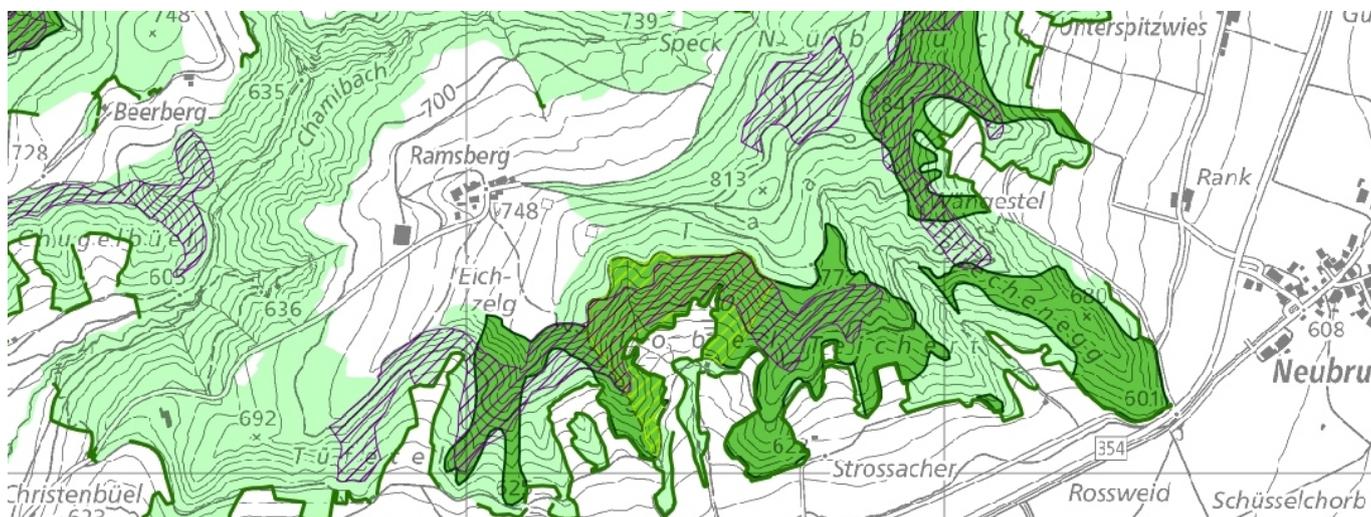


Abbildung 4 Kartenausschnitt Förderflächen in der Forstwirtschaft

Ziele Öffentlicher Raum

Die geeigneten Grünflächen im öffentlichen Eigentum werden ökologisch vorbildlich bewirtschaftet, zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Es werden vielfältige, standortgerechte Lebensräume angestrebt.

Der Bevölkerung soll damit aufgezeigt werden, dass mehr Biodiversität überall möglich ist. Seien dies artenreiche Wiesen, naturnahe Hecken, lebendige Gärten, begrünte Fassaden und Dächer. Die Möglichkeiten sind vielfältig und die Massnahmen teilweise mit nur geringem Aufwand verbunden. Durch vorbildliche Pflege und Gestaltung von bestehenden und neuen Lebensräumen gewinnen alle.

Dies fördert die Biodiversität und damit das Wohlbefinden, die Gesundheit und die Naturerfahrungen der Einwohnerinnen und Einwohner. Zusätzliche Massnahmen wie die Neophytenbekämpfung und die Einrichtung von Naturlehrpfaden tragen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und zur nachhaltigen Stadtentwicklung bei.

Ziele Siedlungsraum im Privateigentum

Durch die Inspiration der aufgewerteten Gemeindeflächen erhofft man sich, dass die Bevölkerung ihre privaten Grundstücke ebenfalls ökologisch aufwertet. Somit können wertvolle Trittsteine zwischen den verschiedenen Lebensräumen entstehen.

Privatgärten sollen durch gezielte Massnahmen wie die Anlage von Wildblumenwiesen, das Pflanzen naturnaher Hecken und die Schaffung von Kleingewässern zu Biodiversitätshotspots werden. Informationskampagnen und Beratungsangebote sollen die Bürgerinnen und Bürger unterstützen und motivieren, ihre Gärten naturnah zu gestalten. Dadurch wird ein Netzwerk aus ökologisch wertvollen Flächen geschaffen, das die Artenvielfalt fördert und die ökologischen Funktionen im Siedlungsraum stärkt.



Abbildung 5 Informationsveranstaltung vor dem Gemeindehaus

6. Massnahmen, Zuständigkeiten und Erfolgskontrolle

Landwirtschaft

Massnahmen	Zuständigkeit	Umsetzung	Erfolgskontrolle
Kantonales Naturschutzinventar	Fachstelle Naturschutz (FNS)	Gebietsbetreuer	Ausführungskontrolle durch Gebietsbetreuer
Kommunales Naturschutzinventar, inkl. Bewirtschaftungsbeiträge	NSK Verträge und Abrechnungen via Gemeindeverwaltung.	1993 erstellt und Objekte aufgenommen, Überarbeitung 2011. Jährliche Abrechnung, Selbstdeklaration.	Periodische Überprüfung der Massnahmen durch Gemeindestelle für Landwirtschaft (GSL).
Biodiversitätsförderflächen	Direktzahlungsverordnung (DZV)	Landwirt meldet seine Flächen an	GSL Kontrollorganisation (z.B. Agrocontrol, Bioinspecta)
Vernetzungsprojekt	DZV → Geldgeber FNS → definiert Rahmenbedingungen	GSL mit externem Ökologiebüro → Beratung der Landwirte	GSL Stichproben: FNS
Heckenpflanzaktionen	NSK	Regelmässige Aktionen	Ausführungskontrolle durch NSK
Informationsanlässe für Landwirte	NSK	Anlässe nach Bedarf	
Neophyten Konzept (Neophyten freie Töss)	NSK Gemeindeverwaltung	Neophyten Beauftragte (Entschädigung durch Gemeinde)	Sichtkontrolle durch NSK. Abnehmende Aufwandszeiten.

Wald

Massnahmen	Zuständigkeit	Umsetzung	Erfolgskontrolle
Öffentlichkeitsarbeit	Förster/in	z.B. Waldtage mit Schulen, Sommerferienprogramm für Schulkinder, Anlass «Lebensraum Wald» für 4. Klässler mit Jagd und Forst, etc.	
Waldränder aufwerten nach Waldentwicklungsplan (WEP) und Landschaftsqualitätsbeitrag (LQB)	Förster/in	Integriert bei den üblichen Holzereiarbeiten	Förster/in Kantonaler Forstdienst
Bewirtschaftung Lichte Wälder (LiWa)	Förster/in	Bereits umgesetzte LiWa Massnahmen werden jährlich gemäht. Wo sinnvoll, wird überprüft, ob eine Aufnahme ins LiWa möglich ist.	Förster/in Kantonaler Forstdienst
Gelbringfalter-förderflächen	Artbetreuer Gelbringfalter	Artbetreuer Gelbringfalter	Artbetreuer Gelbringfalter
Eibenförderung	Förster/in	Integriert bei den üblichen Holzereiarbeiten	Förster/in Kantonaler Forstdienst
Förderung Biotopbäume	Förster/in	Integriert bei den üblichen Holzereiarbeiten	Förster/in Kantonaler Forstdienst
Förderung seltener, einheimischer Baumarten	Förster/in	Integriert bei den üblichen Holzereiarbeiten	Förster/in Kantonaler Forstdienst
Strukturvielfalt fördern	Förster/in	Integriert bei den üblichen Holzereiarbeiten	Förster/in Kantonaler Forstdienst
Wald an Klimaveränderungen anpassen	Förster/in	Integriert bei den üblichen Holzereiarbeiten	Förster/in Kantonaler Forstdienst
Wald verjüngen	Förster/in	Integriert bei den üblichen Holzereiarbeiten	Förster/in Kantonaler Forstdienst

Öffentlicher Raum

Massnahmen	Zuständigkeit	Umsetzung	Erfolgskontrolle
Gewässerrenaturierungen	Amt für Wasser und Energie (AWEL)	Gemeinde	AWEL
Betreibung Naturlehrpfad «Chatzenbach»	NSK	Gemeinschaftsprojekt Gemeinde, AWEL Rämismühle, Staatswald Turbenthal	NSK
Aufwertung der öffentlichen Grünflächen	NSK Werkdienst	Ausgewählte Gemeindeflächen werden beurteilt. Aufwertungsmassnahmen definiert.	Dokumentation der Entwicklung durch NSK
Neophyten Konzept	NSK Gemeindeverwaltung	Neophyten Beauftragte (Entschädigung durch Gemeinde)	Sichtkontrolle durch NSK Abnehmende Aufwandszeiten
Werkdienstmitarbeiter in Biodiversitätsthemen ausbilden	Leiter Tiefbau	Weiterbildungen besuchen	Leiter Tiefbau
Badi «Neuguet» ökologisch aufwerten	Betriebskommission Badi Neugut	Beratung durch NSK Mitarbeiter Badi Neuguet - Mithilfe durch Werkdienst	Betriebskommission Badi Neugut
Friedhof ökologisch aufwerten	NSK	Beauftragte Gartenbau-firma	NSK

Siedlungsraum im Privateigentum & Sensibilisierung der Bevölkerung

Massnahmen	Zuständigkeit	Umsetzung	Erfolgskontrolle
Angebot für ökologische Beratung bei Bauprojekten	Abteilung Hoch- und Tiefbau	Broschüre erstellen, die bei Einreichung des Baugesuchs abgegeben wird.	Bauabnahme
Öffentlichkeitsanlässe für die Bevölkerung z.B. NSK-Event «Vogelhäuser bauen», Angebot für ökologische Beratung bei Bauprojekten	NSK Arbeitsgruppe (AG) Biodiversität	NSK Arbeitsgruppe (AG) Biodiversität	Aktive Teilnahme durch Bevölkerung

Da die Umsetzung auf Freiwilligkeit basiert, ist eine Erfolgskontrolle sehr schwierig. Einzig eine Tendenz der Entwicklung der privaten Grünflächen kann festgestellt werden. Die NSK und die AG Biodiversität führt einen Massnahmenplan ausserhalb des Konzeptes, der laufend aktualisiert wird.

7. Finanzierung

Jedes Jahr erstellt die Naturschutzkommission ein Budget für die geplanten Ausgaben des Folgejahres. Dieses wird bis Ende Juni vom Kommissionssekretariat an die Abteilung Finanzen weitergeleitet, damit die Beträge in das Budget der politischen Gemeinde aufgenommen werden können. Nach Genehmigung des Budgets durch die Gemeindeversammlung, ist die Naturschutzkommission zum Ausgabenvollzug im Rahmen der bewilligten Mittel bis zu Fr. 30'000.00 berechtigt. Für Ausgaben, die diesen Betrag überschreiten, benötigt sie zusätzlich einen Beschluss des Gemeinderats.

Die Finanzierung der Biodiversitätsförderung in der Land- und Forstwirtschaft erfolgt grösstenteils über Mittel von Kanton und Bund. Die Gemeinde unterstützt ergänzende Projekte und Massnahmen. Auf Antrag kann sie auch zusätzliche Vorhaben mitfinanzieren. Darüber hinaus können private Stiftungen oder andere Finanzierungsquellen herangezogen werden.

8. Akteure

Im lokalen Umfeld spielen zahlreiche Akteure eine bedeutende Rolle bei der Förderung der Biodiversität. Die folgende Übersicht benennt potenzielle Projektpartner und illustriert, wie sie in die Arbeit der Gemeinde eingebunden werden können und welche Aufgaben sie dabei übernehmen könnten. Ein frühzeitiges Einbeziehen aller relevanten Akteure ist entscheidend für den Erfolg von Biodiversitätsprojekten.

Gemeindepersonal (Werkdienstmitarbeitende, Reinigungsmitarbeitende usw.)

- Naturnahe Pflege der Liegenschaften und gemeindeeigenen Flächen
- Frühzeitiges Miteinbeziehen bei Planungen und Umgestaltungen
- Eigeninitiativen unterstützen und fördern
- Weiterbildungen fördern



Fachpersonen aus der Bevölkerung

- Miteinbezug für Inventarisierungen im Bereich Natur und Landschaft
- Mitglieder in Naturschutzkommission sowie Arbeitsgruppen
- Fachwissen über engagierte Einwohner einholen



Schulen

- Naturnahe Gestaltung von Schulanlagen
- Umsetzungsmassnahmen mit ganzen Klassen/Schulen (Baumpflanzung, Naturschutzeinsätze)
- Umfragen zu Massnahmen durchführen
- Studien über die Gemeinde nutzen



Firmen

- Naturnahe Gestaltung von Firmenarealen
- Zertifikate für naturnahe Umgebungsgestaltung
- Sponsoring für Naturschutzprojekte oder Naturschutzeinsätze
- Weggespräche



Vereine

- Miteinbezug bei Inventarisierungen im Bereich Natur und Landschaft, Naturschutzeinsätzen und Projektausarbeitung
- Mitglieder in Naturschutzkommission sowie Fach- und Arbeitsgruppen
- Initiativen unterstützen und fördern
- Wildpflanzenmärkte organisieren
- Sensibilisierung und Umweltbildung



Bevölkerung

- Informationen zu umgesetzten Massnahmen auf Informationstafeln vor Ort oder bei Exkursionen
- Informationen zu geplanten Massnahmen in der Lokalzeitung, im Gemeindeblatt oder an einem Infoabend
- Möglichkeiten für partizipatives Verfahren schaffen
- Gehölzsponsoring für Privatgärten
- Aktionen Naturtage/Naturnahe Gärten



Forstrevier Turbenthal

- Förster/in ist von Amtes wegen Mitglied in der Naturschutzkommission
- Naturnaher Waldbau
- Beratung der Privatwaldbesitzer in Biodiversitätsthemen
- Enge Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und Jagd



Landwirtschaft

- Hochstammobstbäume gratis oder vergünstigt abgeben
- Mitglieder in Naturschutzkommission sowie Fach- und Arbeitsgruppen
- Weggespräche
- Hilfe bei Umsetzungen (z.B. Heckenschnitt durch lokalen Naturschutzverein)



Grundeigentümer/innen

- Tipps für naturnahe Gärten
- Lebensräume an Gebäuden (Nistkästen usw.)
- Beratungsangebot für Umgestaltungen
- Miteinbezug in Ausarbeitung von Massnahmen
- Einbindung in Begleitgruppe
- Wildsträucheraktion



Jagd

- Pflege von Freihalteflächen
- Bewirtschaftung des Wildbestandes



9. Weiteres

Linksammlung:

- www.turbenthal.ch
- <https://www.zh.ch/de/umwelt-tiere/umweltschutz/gebietsfremde-arten.html>
- <https://www.zh.ch/de/umwelt-tiere/umweltschutz/umweltbericht/umweltbericht-biodiversitaet.html>

10. Inkraftsetzung

Das Biodiversitätskonzept tritt per sofort in Kraft.

Turbenthal, 19. November 2024

Genehmigt vom Gemeinderat mit Beschluss Nr. .. vom 19. November 2024.

NAMENS DES GEMEINDERATES

Der Präsident:

Der Schreiber:

René Gubler

Jürg Schenkel

11. Anhang: Massnahmenplan für das Biodiversitätskonzept

Ideensammlung NSK

Nr.	Vorgesehene/ mögliche Massnahmen	Zuständigkeit	Aktueller Stand	Bemerkungen
1	Arbeitsgruppe Biodiversität (Beratung, Veranstaltungen, Aktionen...)			
2	Öffentliche Flächen (inkl. Schulgelände) biodiverser mit heimischen Pflanzen gestalten			
3	Bildung und Miteinbezug von Kindern und Jugendlichen (z.B. Wahlfach, Ferienangebote...) / Schulprojekte			
4	Beratungsangebot (Kurse, Beratungen, Infoveranstaltungen, gute Beispiele vorstellen)			
5	Gemeinschaftsgarten (naturbelassener Anbau)			
6	Fachlichkeit der Massnahmen gewährleisten (durch Experten, Austausch mit anderen Gemeinden)			
7	Mehrfamilienhäuser Gestaltung des Aussenbereichs – Information			
8	Leitfaden für Neubauten & Gartenanlagen (Biodiversität)			
9	Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und Forstwirtschaft			
10	Gemeindewald biodiverser gestalten auf Hinblick der Klimaerwärmung – Vorzeigewald			
11	Biodiversitätskonzept – Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden			
12	Gute Beispiele präsentieren, zum Beispiel einen Garten			
13	Lokales Gewerbe involvieren			
14	Kommunikation über Stand, Ziele und Ergebnisse			
15	Sensibilisierung der Einwohnerinnen und Einwohner. Mitgestaltung jedes einzelnen, Eigenverantwortung			
16	Infotafeln mit Hinweisen zum Nutzen			

Naturschutzkommission der Gemeinde Turbenthal, Biodiversitätskonzept

18	Persönliche Beratung der Gartenpflege, Info und Input der Gemeinde			
19	Ausbau der Kursangebote			
20	Infoblatt an alle Haushaltungen (2-4x jährlich)			
21	Umsetzung der Projekte			
22	Diskussionen und Ideen sammeln			
23	Spezialisierte Gartenbaufirmen für Naturgärten miteinbeziehen			
24	Tag des offenen Naturgartens			
25	Öffentlichkeitsanlass (mit Naturgärtner) an dem den Einwohnerinnen und Einwohner die neugestalteten Biodiversitätsflächen gezeigt werden			
26	Flyer Biodiversität erstellen und Versand in Haushalte			
27	Anmerkung/Empfehlung bei Baueingabe (Merkblatt Hochbau)			
28	Diverse Aktionen wie Strauch-Eintauschaktion, Wettbewerb oder Projekte zur Förderung der Biodiversität in Privatgärten/Landwirtschaft, Pflanzenbasar etc.			
29	Website, Zeitungspublikationen, Social Media			
30	Event in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Turbenthal (Samen- und Setzlingstauschbörse, Themenaktion mit Büchertisch)			
31	Prüfung Idee «essbare Blumenrabatten»			
32	Bevölkerung auf Neophyten sensibilisieren (z.B. aktiv durch die Werkdienstmitarbeitenden und Neophytenbeauftragten)			
33	Zusammenarbeit mit Vereinen (Naturschutzverein, Pilzverein etc.) suchen			
34	Aufwertung Friedhof			
35	«Neophytensack» einführen			
36				
37				